

chen, Deutscher Kunstverlag, 2., überarb. Aufl. 2020. 100 S., zahlr. Farabb. ISBN 978-3-422-98607-7.

Neil Stratford: **La Coupe de sainte Agnès (France – Espagne – Angleterre)**. Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 2022. 174 S., zahlr. Farabb. ISBN 978-2-87754-681-2.

Bette Talvacchia: **The Two Michel-angelos**. London, Lund Humphries 2021. 160 S., 32 Farbtaf., 39 s/w Abb. ISBN 978-1-84822-449-0.

André Tavares: **Vitruvius without Text**. The Biography of a Book. Zürich, gta Verlag 2022. 275 S., zahlr. s/w Abb. ISBN 978-3-85676-422-7.

Heinrich Vogeler. Schriften. Hg. Walter Fähnders, Helga Karrenbrock. Bielefeld, Aisthesis Verlag 2022. 289 S., Abb. ISBN 978-3-8498-1779-4.

Vom Verrinnen. Zeitkonzepte der Gegenwartskunst. Ausst.kat. Kunstmuseum Reutlingen / konkret 2022. Hg. Holger Kube Ventura. Berlin, Dr. Cantz'sche Verlagsge-sellschaft 2022. 207 S., zahlr. Farabb. ISBN 978-3-96912-066-8.

Die archäologischen Funde aus Polen und dem Baltikum im Germanischen Nationalmuseum. Gedächtnisschrift für Wilfried Menghin. Hg. Angelika Hofmann, Wojciech Nowakowski. Beitr. Angelika Hofmann, Wojciech Nowakowski, Heino Neumayer, Jarosław Sobieraj, Audron Blūuijienė, Adam Cieślinski, Gintautas Zabiela, Ana Bitner-Wróblewska. Nürnberg, Verlag des Germanischen Nationalmuseums 2022. 170 S., 30 Farbtaf., zahlr. Farabb. ISBN 978-3-946217-29-9.

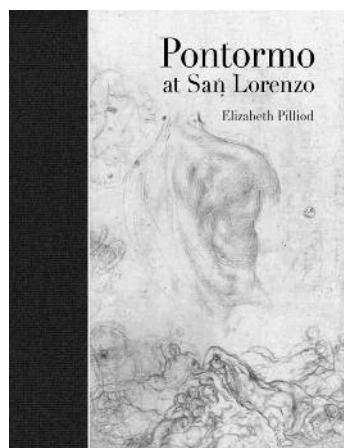
Architektur und Städtebau in der DDR. Stimmen und Erinnerungen aus vier Jahrzehnten. Hg. Arnold Bartetzky, Nicolas Karpf, Greta Paulsen. Berlin, DOM Publishers 2022. 269 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-86922-784-9.

Emmelyn Butterfield-Rosen: **Modern Art & the Remaking of Human Disposition**. Chicago/London, The University of Chicago Press 2021. 340 S., 124 meist farb. Abb. ISBN 978-0-226-74504-6.

Coburger Glaspreis 2022. Ausst.kat. Kunstsammlungen der Veste Coburg, Europäisches Museum für Modernes Glas 2022. Hg. Sven Hauschke. Beitr. Sven Hauschke, Reino Liefkes, Verena Wasmuth, Anne Vanlatum, Franz X. Höller, Maja Heuer, Katarína Beňová. Dt./engl. Petersberg, Michael Imhof Verlag 2022. 232 S., 234 Farb-, 27 s/w Abb. ISBN 978-3-7319-1194-4.

VON DER REDAKTION AUSGELESEN

Elizabeth Pilliod: **Pontormo at San Lorenzo. The Making and Meaning of a Lost Renaissance Masterpiece**. London/Turnhout, Harvey Miller Publishers 2022. 384 S., 60 s/w, 90 Farabb. ISBN 978-1-909400-94-8. € 125,00



Die Doyenne der Erforschung des Florentiner Manierismus, Elizabeth Pilliod, hat ein wunderbar ausgestattetes Buch einer der größten Fehlstellen der Renaissancemalerei gewidmet: dem im 18. Jahrhundert zerstörten Freskenzyklus Pontormos im Chor von S. Lorenzo in Florenz. In einer spektakulären Spurensuche gelingt es ihr hier erstmals, diese nach Michelangelo Sistina-Decke wohl bedeutendste Freskenausstattung des 16. Jahrhunderts zu rekonstruieren. Generationen von Künstlern rezipierten diese Fresken und überlieferten damit ihr Motivarsenal. Pilliod kann auf der Basis von archivalischen Quellen, Neudeutungen der Vorzeichnungen und Kartons sowie der historischen Kontextualisierung ein neues Datum für den Beginn der Arbeit am Zyklus und sogar die genauen Tagwerke identifizieren. Entgegen der bisherigen Annahme, Pontormos Fresken hätten die akkreditierten Grenzen der Glaubenslehre und der Liturgie gesprengt, postuliert sie eine neue Anordnung der einzelnen Szenen aus der Laurentius-Vita, um deren Orthodoxie unter Beweis zu stellen. Hierbei berücksichtigt sie gleichermaßen die Wünsche und Bedürfnisse der Auftraggeber – die Medici und die Kanoniker von S. Lorenzo – wie den architektonischen und künstlerischen Kontext (u. a. Fra Bartolomeo und Michelangelo). In Kapitel I „Life and Death in the Choir“ fragt Pilliod: „Can we re-imagine the day-to-day pro-

gress of the commission?“ Ausgehend von einer Neudatierung des Projekts untersucht sie die praktischen Abläufe der Maleireikampagne im Chor, das tägliche Kommen und Gehen von Künstlern und Florentiner Bürgern und erkundet so den „mondo“ des Chores. Das Klischee von Pontormo als isoliertem Einzelgänger und quälend langsamem Künstler wird hier schlagend widerlegt. Zudem kann sie zeigen, dass die Hauptakteure des Projekts, der Herzog und die Kirche, eng zusammenarbeiten.

In Kapitel II „Reversals of Fortune“ präsentiert Pilliod ihre bahnbrechende Neuentdeckung: Pontormo invertierte seine Vorzeichnungen, als sie zu maßstabsgtreuen Kartons vergrößert wurden. Daher müssen mehrere der erhaltenen Zeichnungen, die für die Rekonstruktion des Chors verwendet wurden, umgedreht werden, um die richtige Vorstellung von der Szenenfolge zu gewinnen. Die Anpassung der Rekonstruktion an diesen Umstand löst endlich Ungereimtheiten in der visuellen, thematischen und ikonografischen Kohärenz auf, welche die Forschung jahrzehntelang beschäftigt haben. Wesentliche Elemente dieser innovativen Rekonstruktion offenbaren neue und unerwartete Funktionen und Bedeutungen von Pontormos Gemälden.

Kapitel III „Saint Lawrence’s Acts“ und IV „Cycles of Salvation and Resurrection“ sind der Deutung der Fresken gewidmet.

Das erste Kapitel konzentriert sich auf die Stirnwand, die die öffentliche Ansicht des Chores bot und auf der Pontormos Gemälde des Hl. Laurentius den Betrachter*innen eine ganz persönliche Heilsbotschaft übermittelte. Das zweite dieser beiden Kapitel unterzieht die vollständige Bildabfolge einer ersten umfassenden und schlüssigen Gesamtinterpretation. Die neu entdeckten Textgrundlagen für Pontormos Fresken belegen, dass diese keineswegs von fragwürdiger Orthodoxie waren, sondern die liturgischen Funktionen des Chores zusammenführten und kongenial illustrierten.

Kapitel V „Then and Now: Pontormo’s Place in History“ revidiert abschließend das von Vasari in seiner Pontormo-Vita in die Welt gesetzte negative Image des Auftrags für S. Lorenzo. Stattdessen würdigt Pilliod die gigantische Arbeitsleistung Pontormos, die Ingeniosität seiner Bildfindung und stellt die positive Aufnahme heraus, die der Künstler und seine Bilder im damaligen Florenz fanden.

Access unter <https://db.antiquitatum-thesaurus.eu> zugänglich.

„Antiquitatum Thesaurus“ erschließt Zeichnungen und Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts nach antiken Artefakten und verknüpft diese in einem digitalen Repertorium mit den durch sie dokumentierten Antiken und anderen Zeugnissen ihrer Rezeption. Der Forschung – voran den Archäologien Europas und des Mittelmeerraumes, den Kunst-, Bild- und Geschichtswissenschaften, den Literaturwissenschaften des Altertums und der Frühen Neuzeit sowie der Wissen(schaft)sgeschichte – wird damit umfangreiches Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Die Datenbank „Antiquitatum Thesaurus“ bietet zur Zeit Zugang zu über 10.000 Datensätzen, darunter 7.000 zu frühneuzeitlichen Drucken und Zeichnungen und zu über 1.400 antiken Artefakten oder Objekten, die als solche angesehen wurden. Über interne Verknüpfungen werden die Artefakte und ihre Abbildungen miteinander in Beziehung gesetzt. Darüber hinaus werden unterschiedliche Arten der Abhängigkeit zwischen den Bildquellen selbst dokumentiert. Die Datenbank und ihre Inhalte werden ständig erweitert, weitere Funktionen zur Analyse und Visualisierung der Inhalte sowie ein direkter Zugang zu den Daten werden in naher Zukunft verfügbar sein. Weitere Informationen über das Projekt „Antiquitatum Thesaurus“ finden Sie auf: <https://antiquitatum-thesaurus.eu>.

NEUES AUS DEM NETZ

Launch der Online-Datenbank „Antiquitatum Thesaurus“

Seit Anfang Februar ist die Online-Datenbank „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ im Open